

## 2. O Ewigkeit, wie bist du nah!

für die Seinen vor dem Heimgang

T: Otto Riethmüller 1938

M: Christian Hähle 2013



1. Da nun der Herbst die letz-te Ern-te hält, geht stark das Heim-weh durch die Welt.



Auf Er-den ist so schwer und tief kein Leid als letz-te Hei-mat-lo - sig - keit.

2. Das Gras ist zum Propheten uns bestellt:  
"Du gleichst der Blume auf dem Feld,  
ein Lüftlein haucht, so ist sie nimmer da."  
O Ewigkeit, wie bist du nah!
4. Doch ist der Heimweg uns, den Fernen, nah,  
der Weg und Türe heißt, ist da.  
Er geht auf unsern Wegen ein und aus,  
und Er bringt dich und mich nach Haus.
3. O Ewigkeit, wie bist du fremd und weit  
uns Knechten der Vergänglichkeit!  
Unstet und flüchtig geht die Seele hin,  
kennt nicht des Weges Ziel und Sinn.